

Zeitschrift: Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 7 (1912-1913)
Heft: 5

Artikel: Nachbild
Autor: Wiegand, Fried.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachbild

Blutende Kämpfer, sterbende Pferde,
Weltende Täler, blutende Nacht.
Über dem Wehmund der alternden Erde
Stöhnt in der Wolke noch Mord und Schlacht.

Über den Toten tagt es heiter.—
Selig befriedigt stirbt ein Held.
In den gläsernen Augen der Streiter
Glänzt die blinkende Sichel der Welt.

K. Fried. Wiegand

Ein Beitrag zur Erinnerung an Heinrich Zschokke

Von Hedwig Behrendsen

II.

Landsberg an der Warte, den 12. Juny 1789.

Bester, theuerster Freund!

Wie mir zu Mute sein würde, wenn Sie, lieber Vetter, unverhofft in mein Zimmer hereinträten, ebenso sehr werden Sie, wie ich überzeugt bin, sich wundern, wenn Sie einen Brief von Ihrem treuen Zschokke in der Hand halten. Ich wenigstens werde Sie sobald nicht vergessen und wenn ich in dem entferntesten Welttheil, in Australien oder unter den Otahaitischen Mädchen¹⁾ oder in der Eishütte eines armen Kamtschatkers wohnte. Mir treten noch immer jene schönen Tage in den Sinn, da wir miteinander an den Ufern der Elbe umherwandelten und über Gott und die Welt gemeinsam philosophierten. Aber mit den Jahreszeiten, pflege ich zu sagen, wechseln auch unsere Schicksale. Ich verließ Magdeburg sowohl aus Mangel an gutem Fortkommen und Bedürfnissen als auch aus einer Art hypochondrischer Laune, welche mich noch jetzt zuweilen anwandelt.

Mein Taschengeld bestand in 8 Groschen wöchentlich; was Wunder, wenn ich, da ich mir hiervon Licht, Papier, Trinken, Abendessen, Frühstück usw. besorgen sollte, elend reichte, mich oft hungrig ins Bett warf und mit nüchternem Mund morgens in die Schule gehen mußte. Mein Mittagessen ward mir oft

¹⁾ Der Naturforscher und Weltreisende Forster, ein Deutsch-Brite, (1754—1794) hatte damals durch seine entzückten Schilderungen von der Schönheit und Anmut der Otahaitischen Mädchen die Fantasie der Leser seiner rasch populär gewordenen Reisebeschreibungen aufs höchste erregt.